

Am 19. September wurde dieser Engel wieder auf das Denkmal für sechzehn junge Luxemburger im Ruhepark Diez gesetzt.

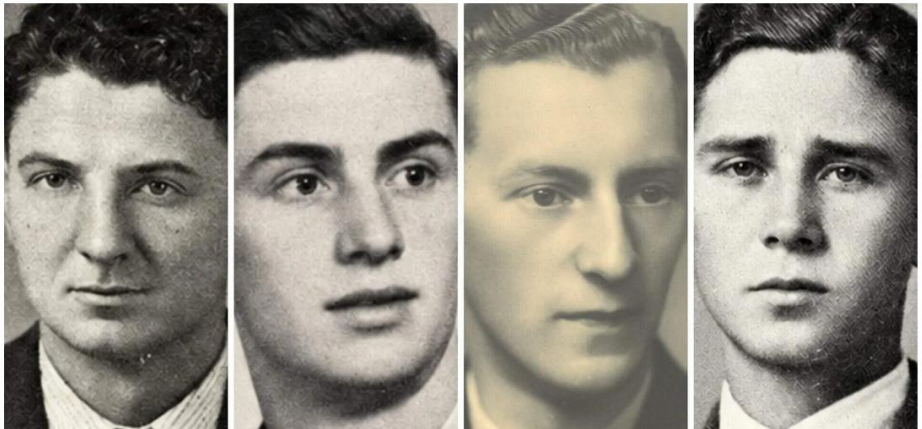
Warum gibt es dieses Denkmal in Diez? Weil diese sechzehn Männer im September und Oktober 1944 in Diez erschossen wurden. Sie wollten nicht in der Wehrmacht für Deutschland kämpfen.

Die Deutschen hatten 1940 auch Luxemburg überfallen, ebenso wie weitere, große Teile Europas. Indem Deutschland Luxemburg annektierte, verlangte es seit August 1942 von Luxemburger Männern, im deutschen verbrecherischen Angriffskrieg zu kämpfen und zu sterben. Zehntausend wurden eingezogen, etwa Tausend kamen – meist an der Ostfront – ums Leben.

Unter denen, die sich weigerten, waren die sechzehn jungen Luxemburger, die deswegen 1944 in Diez als „Deserteure“ ermordet wurden. Aus Luxemburger Sicht waren die jungen Männer Patrioten im Widerstand gegen eine fremde Macht und nicht etwa „Deserteure“.



In diesem Sinne hatte 46 Jahre später, im Jahre 1990, der „Conseil National de la Resistance“, also der Luxemburger Rat des Widerstands, die Stadt Diez gebeten, ein würdiges Andenken an die jungen Männer in Diez zu errichten. Die Stadt hat daraufhin aber erst mal gar nichts unternommen.



Vier der Ermordeten:

René Dondeldinger, Gaston Elcheroth, Albert Gaviny und René Kauffmann

Während freiwillig höchstens 1100 Luxemburger in der SS und in der Wehrmacht dienten, wurden etwa 10 000 junge luxemburgische Männer zwangsverpflichtet. Dagegen richtete sich ein Generalstreik in Luxemburg, den der Nazi-Gauleiter Gustav Simon brutal niederschlagen ließ. Einundzwanzig Menschen wurden dabei ermordet.

Es ist der Bürgerinitiative „Gegen das Vergessen“ zu verdanken, dass endlich am 19. September 1998 ein Denkmal für die Ermordeten eingeweiht wurde. In dieser Initiative waren Bürgerinnen und Bürger der Stadt Diez aktiv, in ihrer politischen Einstellung von links bis Mitte rechts.

Erst die Einmischung der Bürgerinitiative hat die Stadt gezwungen, endlich das Anliegen aus Luxemburg ernst zu nehmen. Denn der Widerstand in Teilen der hiesigen Bevölkerung und auch in Behörden war groß – ein Denkmal für Deserteure in der Garnisonsstadt Diez! Es gab hier drei aktive Bundeswehrkasernen, und leider gab es auch Menschen, die 50 Jahre nach Kriegsende nichts gelernt hatten und immer noch der Meinung waren, die Männer seien als „Deserteure“ zu Recht erschossen worden. Das war Mitte der neunziger Jahre!

Nach 28 Jahren war der Engel vom Wetter stark mitgenommen. Jetzt, 82 Jahre nach der Mordtat, wurde das Denkmal neu eingeweiht. Auch das hat erst die Einmischung und auch die finanzielle Unterstützung durch engagierte Bürgerinnen und Bürger möglich gemacht. All dem galt der Dank der Angehörigen aus dem Nachbarland. Keiner der Ermordeten war älter als 24 Jahre geworden. Die Toten sollten uns mahnen.

In der Nachbarstadt Limburg fehlt immer noch eine angemessene Würdigung der Opfer der Nazidiktatur in der Mitte der Stadt. Dafür steht das Kriegerdenkmal („Klotz“), mit dem die Nazis 1937 zu neuen Opfern im kommenden Weltkrieg aufriefen, weiterhin unangetastet herum. Bisher sind alle Bemühungen gescheitert, es entweder zu beseitigen oder mit historischen Informationen für ahnungslose Passanten und Besucher zu versehen.

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

Und immer wieder fragen sich viele Menschen, wie man den Vormarsch der deutschen Rechten stoppen kann. Die Erinnerung an die Nazi-Diktatur wach zu halten, ist nötig, reicht aber nicht aus. Die Zumutungen der aktuellen Krisen und der Berliner Politik, das Gefühl der Machtlosigkeit, sie sind unmittelbarer als der Blick auf die Erfahrungen der Geschichte. Mit den Wahlergebnissen für die Rechten, selbst wenn diese zunächst aus Proteststimmen erwachsen, bekommen menschenfeindliche Parolen das demokratische Gütesiegel und setzen sich in immer mehr Köpfen fest.

Wer auf den Demonstrationen des DGB und der Friedensbewegung in den zurückliegenden Wochen die Kraft der Solidarität und des gemeinsamen Handelns erfahren hat, lernte dort auch, wo die wahren „Sozialschmarotzer“ zu suchen sind, die unser „Stadtbild“ verkommen lassen und die öffentlichen Kassen plündern. Deren Interesse ist noch nicht gleich eine AfD-Regierung, noch erlauben sie alles, was nicht links ist.

**Im Jahre 2014 in Limburg von Neonazis erschlagen:
Wir gedenken unseres Mitbürgers Charles Werabe
Am 23. Oktober um 16:00 in der Brückengasse 1, Limburg**



175 000 Leute protestierten bundesweit mit dem DBG

Ob die Herren Rheinmetall, Kühne & Nagel oder Porsche heißen: Sie haben das Geld, das uns fehlt. Wer bei den Demos war, hat den Schwung für mehr Widerstand gegen deren Politik mitgenommen. Denn Wahlen machen keine Wende, sondern erst der Protest auf der Straße und im Betrieb. Die Demos waren wieder einmal ein Anfang.

Machen Sie mit im Bündnis gegen rechts!

Mischen Sie sich ein, überzeugen Sie Zauderer – in sozialen Netzwerken, auf der Leserbriefseite Ihrer Tageszeitung, zuhause und auf der Straße. Zeigen Sie *Courage* – gerne auch zusammen mit uns, dem Bündnis *Courage gegen rechts* Diez/Limburg



Courage
gegen rechts
Diez Limburg

www.buendnis-courage.de

Schreiben Sie uns!

Wenn es der Allerletzte Nazi ...

... im Staatsamt wäre, den der Sachsen-Anhaltinische Landtag da zu seinem Präsidenten gemacht hat ... Der Erste ist es jedenfalls nicht. Ungezählt sind die Nazis, die 1945 den Persilschein erwarben, um danach in Politik, Justiz, Militär und Spionagediensten weiter ihr Unwesen zu treiben. Die Namen Globke, Kiesinger, Filbiner, Gehlen, Heusinger, Maunz stehen für beachtliche Karrieren im „III. Reich“ mit nahezu bruchloser Fortsetzung in der BRD. Sie prägten den westdeutschen Rechts-Staat bis heute. Dieses Erbe und seine Halblenser Begünstigten zu bekämpfen, wird noch einige Anstrengung kosten.